

(1922) schlägt sich W.s gesellschaftl. Engagement für die Schwächeren und Benachteiligten in sozial gefärbten Balladen mit pathet., sozialutop. Prägung und einem optimist. Ausklang nieder. Das Thema der gesellschaftl. Verantwortung des Einzelnen beschäftigt W. auch in seinen Dramen („Tři hry“, 1923) und programmat. in seinen kulturtheoret. und -krit. Texten. Posthum wurde sein Werk öfters Gegenstand der Literaturkritik; die Rezeptionsgeschichte spiegelt die Bemühungen der linksradikalen Intelligenz um die Anerkennung ihrer kulturellen Verdienste, aber auch um die Durchsetzung der eth. Botschaft von W.s Werk im realen Leben wider. Nach der kommunist. Machtübernahme 1948 wurde W.s Schaffen unkrit. wahrgenommen, aus dem komplexen Zeitrahen seiner Entstehung gelöst und als Beispiel für einen bedingungslosen Optimismus, den Elan für den Aufbau einer neuen sozialist. Ges. und als Symbol der ewigen Jugend der neuen Dichtung zugeordnet. W.s Texte wurden mehrfach vertont und auch ins Dt. übers., u. a. von Josef Mühlberger („Gast ins Haus“, 1966), Grete Reiner-Straschnow, Lisa Schük („Die schwere Stunde“, 1924), F(ranz) C(arl) Weiskopf oder Wolfgang Würfel.

Weitere W. (s. auch LČL; Marek, 1975): Dilo J. W., ed. A. M. Piša, 2 Bde., 1924–25; Dilo J. W., ed. M. Novotný, 3 Bde., 1930; Spisy J. W., ed. A. M. Piša u. a., 4 Bde., 1953–54; Dopisy, ed. Z. Trochová, 1984. – Nachlass: Literární archiv PNP, Praha, Muz. a galerie v Prostějově, Prostějov, beide CZ.

L.: Lidové noviny, Prager Presse, Rudé právo, Večerník Práva lidu, 4., Venkov, 5., AZ, 15. 1., Prager Tagbl., 7. 3. 1924; LČL (m. W.); Masaryk; Host 3, 1923/24, Nr. 4; M. Rute – R. Illovy, in: Akademie 27, 1923/24, S. 351f.; Das literar. Echo 26, 1923/24, S. 380; F. X. Salda, in: Kritika 1, 1924, S. 50ff.; J. Durych, in: Rozmach 2, 1924, S. 31; In memoriam J. W., ed. K. Janský, 1924; V. Nezval, J. W., 1925; Z. Kalista, Kamarád W., 1933; A. C. Nor, J. W. (básník a člověk), 1934, erw. Aufl. 1947; M. Honzliková, J. W., 1953; J. W. Příklad naší poezie, 1954; J. H. Thumin, Das Problem von Form und Gattung bei J. W., 1966; M. Brod, in: J. W., Gast ins Haus, 1966, S. 50ff.; Š. Vlašín, J. W., 1974, erw. Aufl. 1980 (m. B.); P. Marek, J. W. a Prostějov, 1975 (m. B. u. W.); I. Seehase, in: J. W., Ich wachse wie der helle Tag, 2. Aufl. 1977, S. 185ff.; J. W. ve vzpomínkách současníků, ed. P. Marek, 1990 (m. B.); F. Drašner, J. W. na Vysočině, 2006; Pfarre Prostějov, CZ.

(V. Petrbock)

Wollanka József, Kunsthistoriker und Archäologe. Geb. Rosenau, Ungarn (Râșnov, RO), 19. 8. 1874; gest. Budapest (H), 3. 3. 1945; röm.-kath. – W. besuchte das röm.-kath. Obergymn. in Kronstadt und stud. anschließend 1893–97 an der phil. Fak. der Univ. Budapest u. a. bei →Gustav Heinrich und →Paul v. Gyulai Germanistik

und ung. Philol. Des Weiteren hörte er Vorlesungen bei →Gyula Pasteiner. 1897 prom. W. mit einer Arbeit über den österr. Schriftsteller Johann Baptist v. Alxinger („Alxinger János élete és művei“, in: Egyetemes Philologiai Közönlöny 21, 1897). 1902–14 arbeitete er als Vizekustos an der ung. Landes-Bilder-Galerie in Budapest (ab 1906 Mus. der bildenden Künste, Szépművészeti Múz.). 1914 wurde W. ins Ung. Nationalmus. versetzt, wo er ab 1916 als dirigierender Kustos die Münz- und Altertumsabtl. leitete. Er war für den Aufbau der antiken Skulpturensmlg. des Mus. der bildenden Künste zuständig und erstellte den ersten – allerdings weitgehend auf den Arbeiten des mit dem Mus. als Kunsthändler in engem Kontakt stehenden klass. Archäologen und Sammlers Paul Arndt basierenden – Kat. dieser Smlg. („Az antik szoborgyűjtemény magyarázó katalógusa“, 1912). Darüber hinaus veröff. W., der sich neben der Antike auch mit der Kunst der Renaissance befasste, eine Monographie über Raffaello Sanzio da Urbino („Raffaello“, 1906) sowie Stud. über Domenico Ghirlandajo und Andrea del Sarto („Domenico Ghirlandajónak újabban földevezett falképe Florenczben“, in: Budapesti Szemle 26, 1898; „Andrea del Sarto“, ebd. 29, 1901).

Weitere W.: A Van Dyck-tárlat Antwerpenben, in: Budapesti Szemle 27, 1899; A Disputa és a Transfiguratio, ebd. 29, 1901; Raffaello falképe a Heliodorus-teremben, ebd. 33, 1905; Ein röm. Mosaik aus Baláca, in: Jahresheft. des Österr. Archäolog. Inst. in Wien 25, 1929.

L.: Das geistige Ungarn; M. Életr. Lex.; Művészeti Lex. II; Szimyei; ÜMEL; A Budapesti Királyi Magyar Tudomány-Egyetem almanachja. 1893–94 tanévre, 1894; O. Radványi, Térey Gábor, 1864–1927, 2006, passim; Á. M. Nagy, in: Holmi 19, 2007, S. 617ff.; F. Gosztonyi, in: Ars Hungarica 38, 2012, Nr. 1, S. 11ff.; Budapest XII. kerületi állami halotti anyakönyv, H.

(Á. Z. Bernád)

Wollek (Volek) Carl (Karl, Karel), Bildhauer und Medailleur. Geb. Brünn, Mähren (Brno, CZ), 31. 10. 1862; gest. Wien, 8. 9. 1936 (Ehrengrab: Friedhof Hütteldorf); röm.-kath. – Sohn des Webers Kaspar W. und der Anna W., geb. Renner; ab 1901 verheiratet mit der Dichterin Ernesta (Nesti) W., geb. De Lyro (geb. Florenz/Firenze, I, 8. 2. 1875; gest. Wien, 17. 5. 1946). – Nach der Matura stud. W. an der Wr. Kunstgewerbeschule bei Otto König und bildete sich ab 1884 an der Münchner ABK bei Syrius Eberle weiter. Nach einem Aufenthalt in Berlin, wo er an der Dekoration des Reichstagsgebäudes mitarbeitete, unternahm er Stud.reisen nach Italien, Belgien und Frankreich. 1894 ließ er sich